

cken bedroht sind, empfiehlt sich eine Kornablage von 4 bis 6 Körnern auf 10 cm Saattiefe. Allenfalls muss nach dem Zweiblattstadium vereinzelt werden.

Nach der Saat muss das Beet gleichmäßig feucht gehalten werden. Große Hitze, verschlammte und verkrustete Böden sowie Schnecken und Blattläuse können den jungen Pflänzchen sehr zusetzen. Besonders im Zweiblattstadium sind die Pflanzen von Schädlingen, auch von Kaninchen, bedroht. Daher ist eine Einzäunung gegen Schnecken vorteilhaft bzw. sollte bei Anbau oder Pflanzung im Freiland ein kaninchensicherer Zaun errichtet werden.

Pflanzen vorziehen

Mehr Erfolg und einen besseren Jungpflanzenaufgang erzielt man durch eine Saat in Schalen oder Töpfen. Dadurch wird das Anbauisiko gegenüber der Direktsaat wesentlich verringert.

Gepflanzter Fenchel bringt frühere Ernten und eine bessere Qualität.

Die Sämlinge werden im Keimblattstadium in 4 bis 5 cm große Töpfe oder überhaupt gleich in Multiplatten pikiert und im Frühbeet, Folientunnel oder Gewächshaus weitergepflegt. Eine ein- bis zweimalige Düngung mit einem Flüssigdünger fördert das Wachsen der Jungpflanzen. Die Anzucht in Saatschalen empfiehlt sich besonders für die ersten Frühjahrssätze, da der Boden für eine Direktsaat meist noch zu kalt ist. Die Pflanzen werden im Abstand von 40 x 25 cm gesetzt.

Nach der Auspflanzung von gut durchwurzelten Knollenfenchelpflanzen ist deren Wachstum wesentlich zügiger und somit einer Saat an Ort und Stelle immer überlegen.

Bei einer Freilandpflanzung müssen die Jungpflanzen unbedingt unter einer Folie oder einem Vlies bis Mitte Mai geschützt bleiben. Erst wenn kei-

ne Nachtfrostgefahr droht, kann die Abdeckung entfernt werden.

Die Pflanzung für die letzte Ernte im Herbst ist bis Ende Juli, in günstigen Klimagebieten bis Mitte August möglich. Mit den schoßfesten und tagneutralen Neuzüchtungen ist es möglich, Knollenfenchel bereits ab Mitte Juni zu ernten.

Die Pflanzung kann auch im nicht beheizbaren Gewächshaus bereits Anfang April im Abstand von 40 x 25 cm erfolgen. Beim Anbau im Gewächshaus sind außer Schnecken und Blattläusen keine weiteren Schädlinge zu befürchten.

Ernte und Lagerung

Je nach Witterung kann nach 85 bis 95 Tagen geerntet werden.

Ein durchschnittlicher Ertrag von etwa 15 bis 20 kg Knollen pro 10 m² eines großen, gut mit Humus und Dünger versorgten Beets kann erwartet werden.

Da der Knollenfenchel frostempfindlich ist, muss er bei Nachtfrostgefahr kurzfristig mit trockenem Laub, Strohmatte, Vlies u.a. abgedeckt werden. Wird Laub verwendet, sind die Knollen bis zu den Herzblättern damit einzuhüllen.

Gegen Ende Oktober, spätestens Anfang November jedoch muss der Fenchel geerntet sein. Bei der Ernte werden die Wurzeln abgeschnitten und das Blattwerk zurückgeschnitten. Nur einzelne Herzblätter bleiben.

Nach der Ernte werden die Knollen im Keller nebeneinander in Erde gesetzt. Auch im unbeheizten Gewächshaus oder Frühbeet, in Erde eingegraben und mit Laub abgedeckt, lassen sie sich einige Wochen frisch halten. Die Lagerdauer ist allerdings auch bei guten Bedingungen auf 6 bis 8 Wochen beschränkt. ■



Buchvorstellung:

Dietmar Näser

Regenerative Landwirtschaft

Bodenleben und Pflanzenstoffwechsel verstehen

Der Begriff Regenerative Landwirtschaft beschreibt ein Landwirtschaftsmodell, in dem der Wechselwirkung zwischen Pflanze und Boden verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Umsetzung (in vorliegendem Buch die ackerbaulichen Kulturen) erfolgt durch folgende Schritte, wie sie der Autor als Leitlinie bereits im Vorwort definiert:

1. Nährstoffe im Boden ins Gleichgewicht bringen und den Boden belebend düngen
2. Den Unterboden lockern und mit Wurzeln stabilisieren
3. Die Böden dauerhaft und vielfältig begrünen

4. Den lebenden Boden in Flächenrotte bringen und diese Rotte fermentativ lenken
5. Wirtschaftsdünger beleben
6. Die Kulturen durch Stress vermeidende, vitalisierende Behandlungen zur maximalen Fotosyntheseleistung bringen

Die Beobachtung und Beurteilung der Bodenqualität mit einfachen Mitteln bzw. die richtige Bewertung der Bodenprobe aus dem Labor und Vorschläge der Umsetzung ist die Basis. Darauf baut eine Vielzahl von Praxisempfehlungen auf, die eine dauerhafte Bodenverbesserung und auch ein ökonomisches

Wirtschaften durch geringeren Düngereinsatz und stabilerem Pflanzenwachstum bewirken. Die Belüftung der Böden, Gründüngung, die Herstellung und Verwendung von Pflanzenfermenten bis zur Messung von Blattsubstanzen und der Bodenaktivität – alle Bereiche sind mit hohem Praxisbezug detailliert beschrieben. Der Schwerpunkt liegt auf ackerbaulichen Kulturen, deshalb ist der Technik großer Raum gewidmet. Einstellungen der verschiedensten Geräte, Einbringungsmethoden von Fermenten und Hilfsstoffen sowie die Zeitpunkte von Einsaat und Bodeneinbringung der Gründüngung.

Für jeden Praktiker, der schon mit den Grundbegriffen der Bodenverbesserung vertraut ist, stellt das Buch ein Lexikon

für vertiefende Auseinandersetzung auch im Sinne klimatischer Veränderungen dar. Der Autor berichtet auch über eine große Zahl landwirtschaftlicher Betriebe aus verschiedensten Klimazonen, die mit dem Ansatz der regenerativen Landwirtschaft ihre Bewirtschaftungsform sehr erfolgreich verbessert haben.

Ein empfehlenswerter Beitrag zu Bodenverbesserung und klimafitter Landwirtschaft!

Dietmar Näser:
Regenerative Landwirtschaft.
Bodenleben und Pflanzenstoffwechsel verstehen

ISBN 978-3-8186-0695-4,
192 S., Ulmer Verlag. € 34,95